

Austausch Demenzberatung / Caring Communities Protokoll   
**Thema „Wohnen“**

16.10.2023

Padlet dazu: <https://de.padlet.com/palliativ1/wohnen-demenz-sh5uwfp0sn9b7e02>

MAS Trainerinnen arbeiten zuhause und sehen oft, dass es nicht mehr (gut) geht, beraten dann oder helfen auf der Suche nach einer anderen Wohnform. Auch Wissen über eine demenzgerechte Wohnraumgestaltung ist wichtig, um zu beraten. Ausbildung dazu bei Tatjana Pospisil [pospisiltatjana@gmail.com](mailto:pospisiltatjana@gmail.com)).

Einige Kolleginnen berichten, dass Heimplätze erst ab Pflegestufe 4 möglich sind. Das bedeutet einerseits, dass es zu Hause sehr lange „gehen muss“, manchmal die Belastungen für die Angehörigen schon extrem hoch sind, v.a. wenn Tageszentren fehlen bzw. nicht akzeptiert werden oder die mehrstündige Alltagsbegleitung durch Personalmangel nicht ausreichend angeboten wird. Andererseits stoßen Modelle im stationären Sektor an Grenzen, wie etwa das Hausgemeinschaftsmodell, das auf Mitwirkung der Bewohner\*innen setzt. Wenn diese nicht mehr so gut möglich ist, kann das Modell seine guten Seiten nicht ganz „ausspielen.“

Insgesamt gibt es in Österreich nur sehr wenige Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz. Rechtlich sind diese völlig unterschiedlich gestaltet, eine gemeinsame Betrachtung ist daher gar nicht möglich. Informationen sind am Padlet gesammelt (s.o.)

Vor allem bei allein stehenden / lebenden Menschen ist eine gute Betreuung oft sehr schwer machbar. Bei Eigen- oder Fremdgefährdung ist ev. durch soziale Indikation ein Heimplatz möglich. Ehrenamtlich könnten hier auch viel unterstützen, allerdings sind die Rahmenbedingungen sehr ungünstig (kein Fahrtkostenersatz zu finanzieren, keine Koordination zu finanzieren. Es wäre zumindest eine steuerliche Absetzbarkeit zu wünschen).

Eine Teilnehmerin berichtet von einem Heim in der Schweiz, in dem bei fortgeschrittener Demenz (in einem „beschützten Bereich“) sehr auf Ruhe geachtet wird, kann Menschen entspannen, weniger Medikation nötig.

Sehr kritisch wird auch die Situation von Angehörigen berichtet, die selbst medizinische Versorgung brauchen. Für Notfälle sind so gut wie keine Lösungen denkbar für die betreuten Personen – auch bei geplanten Aufenthalten sehr schwierig. Hier wäre eine gemeinsame Aufnahme sehr hilfreich, wie sie etwa von den Maltesern auf der geriatrischen Reha in D. praktiziert wird. Auch die Begleitperson wird mitbehandelt und es gibt eine Tagesstruktur für Menschen mit Demenz und Anehörigenschulungen zur Entlastung nach der Entlassung.

Länger besprochen wurde auch die Bedeutung einer Tätigkeit, wie sie etwa mit Tieren (Stichwort Bauernhof) oder im Hausgemeinschaftsmodell möglich ist. Hier sind alle Betreuenden (zuhause, mobil, stationär) sehr gefordert, nicht zu schnell Tätigkeiten abzunehmen. Die Förderung von Ressourcen sollte unbedingt hohen Stellenwert haben – auch „Zuschauend Dabeisein“ ist wertvoll. Die Einbindung von Tieren (Hühner, Therapiehunde) ist jedenfalls ein Gewinn und sollte nicht vorschnell aus hygienischen Gründen abgelehnt werden.

Mehrmals wurde in diesem Zusammenhang auf den dänischen Film Mitgefühl verwiesen: <https://www.dokumentarfilm.info/12561-mitgefuehl-dokumentarfilm-ueber-wuerde-in-der-pflege>

**Nächste Termine:**

7.11., Vernetzungstag Familien (Präsenz, ausgebucht)

1.12., 13.-15 h: Letzter Vernetzungstermin, Projektabschluss

Termine, Link und Details immer aktuell: **(**[**www.demenzfreundlich.at/vernetzung**](http://www.demenzfreundlich.at/vernetzung)**)**Ohne Anmeldung, offen für alle, die beitragen und sich austauschen wollen.

Dank an das Sozialministerium für die Förderung zur Organisation dieser Aktivitäten.